

Oedenburger Zeitung

Schreibleitung und Verwaltung Oedenburg, Deckplatz 56.
Erhältlich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.
Anruf: Schreibleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

59. Jahrg. Folge 31.

Mittwoch, den 9. Februar 1927.

Einzelblatt: 11 Heller.

Frackhemden, Kragen,
Manschetten, Kravatten,
Handschuhe, Crepe de
Chine, Mode-Spitzen,
Fransen, Kleideraufputze,

Masken
in grosser Auswahl

Filo Frigyes

Herren- und Damenmode,
Kurz- u. Wirkwarenhandlung

Grabenrunde Nr. 123.
Telephon Nr. 10.

Solide Bedienung! Feste Preise!

Eine bedeutende Ministerbegegnung

Berlin, 8. Febr. Aus Rom und Paris langen Nachrichten ein, daß im Laufe der nächsten Tage in San Remo Konferenzen von internationaler Bedeutung stattfinden werden. In Kürze wird Dr. Stresemann dort eintreffen und mit Briand zusammenkommen. Auch Mussolini soll an der Zusammenkunft teilnehmen.

Die nächste Völkerbundtagung.

Genf, 8. Febr. Die nächste Tagung des Völkerbundes wird am 7. März in Genf beginnen. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen 28 Punkte. Deutschland wird in einigen wirtschaftlichen Fragen Berichterstatter sein.

Die portugiesische Revolution noch nicht unterdrückt.

Paris, 8. Febr. Nachdem sich die meuternde Garnison von Oporto der Regierung nicht ergeben hat, wurde die Stadt von den Regierungstruppen bombardiert. Zahlreiche öffentliche Gebäude, darunter das Theater, wurden in Brand gesteckt, das Postgebäude ist zerstört, das Arbeiter- und das Industrieviertel sind schwer mitgenommen. Die Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt, die Zahl der Toten soll sehr groß sein.

Die Aufständischen erhalten neue Verstärkungen, sie beherrschen das Nordufer des Duero vollständig, während das andere Ufer im Besitze der Regierungstruppen ist. Die Verbindung zwischen Nord- und Südportugal ist unterbrochen. Die Revolution wird vom General Diaz Suza geleitet und verfolgt den Zweck, die Diktatur Garmonas zu beseitigen. Man erwartet eine Entscheidungsschlacht.

Fruchtloser Kampf Amerikas gegen den Alkohol.

New York, 8. Febr. In einem Berichte des Leiters der Gesundheitsbehörde wird betont, der Genuß geistiger Getränke in den Vereinigten Staaten sei heute mindestens ebenso groß wie vor dem Alkoholverbot, obwohl heute die meisten Spirituosen Gift enthalten. Im Jahre 1911 betrug die Zahl der Alkoholvergiftungen elf, im Jahre 1926 dagegen 790.

Schanghai soll neutralisiert werden.

London, 8. Febr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus findet der amerikanische Vorschlag, die Zone von Schanghai während des chinesischen Bürgerkrieges zu neutralisieren, die volle Zustimmung der englischen Regierung.

Studenten gegen Polizei, Feuerwehr und Militär.

Jerusalem, 8. Febr. In Bagdad ist es wegen der durch den Kultusminister erfolgten Entlassung eines Professors zu blutigen Studentenunruhen gekommen. Als etwa 1000 Studenten vor das Ministerium zogen und den Kultusminister zu sprechen wünschten, wollte dieser die Studenten mit 15 Polizisten vertreiben lassen, was aber nicht gelang. Auch gegen weitere 50 Polizisten behaupteten sich die Studenten und als die Feuerwehr geholt wurde, töteten sie den Kommandanten und vernichteten die Maschinen und Schläuche. Hierauf

bandte der englische Statthalter 30 Soldaten gegen die Studenten, die sich durch Steinwürfe verteidigten. Ein englischer Offizier wurde schwer verletzt. Fünf Studenten und drei Polizisten sind getötet worden. Es gab außerdem 30 Verletzte, darunter 10 Polizisten.

Die Beisetzung des verstorbenen Mikado.

Tokio, 8. Febr. Gestern fand die Beisetzung des verstorbenen Kaisers von Japan statt. In den Straßen waren über eine Million Menschen versammelt. 4000 Offiziere nahmen an dem Leichenzuge teil. Am Mitternacht wurde die Leiche mit einem Sonderzug nach Asakawa gebracht, wo heute früh die Beisetzung erfolgte.

Der neue Mikado hat über 20.000 Strafgefangene amnestiert, mehrere zum Tode Verurteilte wurden zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt. Aunderthalb Millionen Yen wurden vom Mikado für Wohltätigkeitszwecke gestiftet.

Graf Manó Széchenyi.

Ueber den vor kurzem verstorbenen Grafen Manó Széchenyi erschien dieser Tage im „Budapesti Hirlap“ aus der Feder eines Politikers ein Aufsatz, welchen wir hier auszugsweise veröffentlichen, denn wir glauben dies nicht nur der Széchenyigeneration, sondern auch dem Andenken ihres Seniors, der jahrelang in unserer Mitte lebte und wirkte, zu schulden.

Graf Manó Széchenyi bewertete das Vornehmen seiner Abstammung, doch kannte er mehr die damit verbundenen Pflichten als die Vorrechte. In ihm vereinte sich die Geistesaristokratie mit der der Abstammung.

Er war Diplomat durch und durch, auch als Minister a latere. Er arbeitete ruhig und verborgen, ohne von außen bemerkt zu werden, und nicht selten, daß andere die Anerkennung davontrugen. Doch ihn genierte dies nicht. War doch dies ein Hauptzug in seinem Leben, mit Abwehr der Volkstümlichkeit.

Im schwierigen Amte eines Gesandten in Berlin, Rom, Konstantinopel, Athen und in St. Petersburg fiel er stets dem König durch seinen scharfen Blick und durch seine logischen Meldungen auf. Auch dem Ministerpräsidenten Baron Desiderius Bánffy fiel Graf Széchenyi durch diese seine Eigenschaften auf und wurde er auf seine Empfehlung Minister und gleichzeitig Geheimer Rat Sr. Majestät. Seine Person war es, die bei Hofe die Stellung Bánffys festigte und die es auch während der Széllischen Ära ermöglichte, daß König Franz Joseph in pietätvoller Weise gelegentlich des 50jährigen Jubiläums das Arader Märtyrer-Monument bekränzen ließ. Ein Erfolg seines offenen und taktvollen Vorgehens.

Auch Königin Elisabeth unterhielt sich gerne mit dem Grafen und vertieften sie sich oft in philosophische und Fragen der Kunst.

Seine Ministerchaft währte nur zwei Jahre. Er konnte sich in die politischen Parteien nicht fügen. Er ging selten in

das Parlament, denn er mied das viele Sprechen, das damals schon überhand nahm. Statt dessen zog er sich in unsere Stadt zurück und ordnete von hier aus die Angelegenheiten des Fideikommisses, welches er samt dem hiesigen Palais gründlich herstellte. Abwechslend hielt er sich auch in Draga di Moscheniza auf, wo er ein kleines Paradies herborzauberte. Hier empfing er im letzten Friedensfrühling den italienischen Minister des Aeußern San Giuliano und unseren damaligen Minister des Aeußern Grafen Berchtold samt ihrem italienischen und vaterländischen Gefolge. Die beiden Minister konnte jedoch weder die Natur, noch der Reiz des Hausherrn erwärmen und einander näher bringen.

Seine unruhige Kunstseele schied über bald von Draga, erwarb die Villa Keszely statt in Abbazia, von wo er vor einigen Jahren frischen Geistes, doch körperlich von seiner früheren Kro.theit gebrochen in sein Vaterland zurückkehrte.

Sein Menschenkennen und sein politischer Scharfblick waren hervorragend. Noch im Jahre 1911, also drei Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges, zur Zeit des serbisch-bulgarischen Krieges, prophezeite er das Los der Monarchie und in derselben dasjenige unseres Vaterlandes.

Doch Oedenburg — meinte er unter anderem —, Oedenburg können wir vielleicht retten und werden es nicht verlieren.

Die beendete deutsche Gastpielfaison.

Rückblick und Ausblick.

Oedenburg, 8. Febr. Durch fünf Wochen hindurch waren die Pforten unseres Theaters einem deutschen Gastspiele geöffnet, das der tüchtige Wiener-Neustädter Theaterdirektor Anton Kollet und sein rühriger Sekretär Josef Hübel leiteten. Damit soll gleich von vornherein festgelegt sein, daß die deutsche Theaterfaison in guten Händen lag. Beide Herren und ihr exquisites Ensemble waren aufs ehrlichste bestrebt, den Verpflichtungen, die eine deutsche Gastpielfaison in Oedenburg nach sich zieht, gerecht zu werden, obgleich ihnen dies manchmal recht schwer gemacht wurde. Direktor Kollet ist nicht der Mann, der die Plinte leicht ins Korn wirft und sein Sekretär Hübel ist ihm in dieser Hinsicht ein ebenbürtiger Partner. Sie hielten aus, trotz der zeitweise aufgetretenen, recht unliebsamen und empfindlichen Mißerfolge. Die große Geldknappheit, die Saison der Bälle und sonstigen Unterhaltungen und leider auch die mehr oder weniger zutage tretende Indolenz der Bevölkerung waren gar oft darnach angetan, den Abbruch der deutschen Saison in greifbare Nähe zu rücken. Einen teilweisen Trost vermochte nur die Tatsache zu gewähren, daß es der ungarischen Saison auch nicht besser erging. Aber das ist ein Trost, der das Betrübbende der Sache nicht aus der Welt schafft. Sowohl hien als drüben gereicht dies jenen Kreisen, die berufen sind, und somit die Verpflichtung haben, diese Kulturstätte unserer Stadt vor dem Untergang zu retten, gewiß nicht zur

Zur Beachtung unserer geehrten Damen!

Mittwoch, den 9. Februar i. J.,
findet in der

Baderschen Parfümerie

Oedenburg, Grabenrunde 45

die Eröffnung
des Frau Rudolf Wieserschen

Damenfrisier-Salons statt.

Spezial-Haarschnitt
Ondullierung
Kämmen

Haarwaschungen
Wasserondullierung
Erstklassige Kräfte.

Ehre. Daß sich die Pforten des Theaters nicht schließen, liegt wahrlich nicht an ihnen.

Die Saison schlug sich mit Ach und Krach durch. Sie hätte besser ausfallen müssen. Das Repertoire war erstklassig und gediegen, die Theaterdirektion entfaltete eine fabelhafte Spitzfindigkeit und brachte große Opfer, um dem Publikum zu Gefallen zu sein; das Ensemble, sei es in Sprechstücken, Operetten oder Opern, war stets bestrebt, ganz bei der Sache zu sein; alle Vorbereitungen waren also da, um der deutschen Theaterjahren einen durchschlagenden Erfolg zu sichern, nur eines fehlte — das Publikum; wenigstens in den meisten Fällen war das Haus so ziemlich leer.

Das der kurze Rückblick. Und der Ausblick? Er ist kein rosig. Denn die Erfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart lassen für den ersten Augenblick nicht viel gutes hoffen. Und an Wunder glaubt ja unsere Zeit nicht recht. Denn ein Wunder muß geschehen. Die Denkungsart der Menschen muß eine andere werden. Der gute Wille, dieses Zauberwort alles Schaffens und Tuns muß wieder Platz finden im Wörterbuch der heutigen Menschheit. — Denn die Lässigkeit und Oberflächlichkeit, der wir überall auf Schritt und Tritt begegnen, ist ja nur darauf zurückzuführen, daß der gute Wille fehlt.

Darum darf dem Ausblick nicht jeder Schimmer einer besseren Zukunft genommen werden. Die gegenwärtige Zeit muß als eine Uebergangszeit betrachtet werden, die unter den verderblichen Nachwirkungen der Kriegszeit stehend, doch einer besseren Zukunft die Wege ebnen soll.

Auch unser Theater wird und muß im Wandel der Zeiten wieder zu Ehren kommen. Es ist — gottlob — eine kleine, aber zähe Garde da, die Gewähr für eine schöne Zukunft bietet. Sie wird an Zahl und Kraft zunehmen, wenn rühmliche Männer es an Aufmunterung und an dem eigenen guten Beispiel nicht fehlen lassen.

Mit diesen Gedanken verabschiedet sich die jetzige deutsche Theaterjahren und blickt voll Vertrauen in den guten Kern unserer deutschsprachigen Bevölkerung der nächsten deutschen Theaterjahren entgegen. — Den Worten müssen ja endlich auch einmal Taten folgen.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 9. Februar.

Budapest.

- 9.30, 12 und 15: Nachrichten, Volkswirtschaft.
 - 16: Kindermärchen.
 - 17.02: Volkswirtschaftlicher Vortrag.
 - 17.30: Sinfonisches Orchesterkonzert.
 - 19: Vortrag: Historie der Könige aus der Arpad-Dynastie.
 - 20: Radioabend.
- Anschließend: Uebertragung fremder Stationen.

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jakobson. (50. Fortsetzung.)

„Welche, Herr Doktor?“

„Ich möchte mich noch nicht darüber aussprechen; aber ich habe eine Bitte an Sie. Ist es möglich, mir einen Einblick in das Manuskript zu verschaffen, an dem Ihr Gatte momentan arbeitet? Oder wenn das nicht möglich ist, können Sie selbst die Blätter lesen und mir über den Inhalt Bericht erstatten?“

Edith erhob sich.

„Ich will den Versuch machen, Herr Doktor. Haben Sie mir sonst noch Verhaltensmaßregeln zu geben?“

„Nein, nur möchte ich Sie in einem Punkte beruhigen. Das Opium zerstört ganz gewiß den menschlichen Organismus, aber wie bei jedem Narkotikum tritt seine Wirkung nur langsam ein, und es kommt wenig darauf an, ob die Kur einige Wochen früher oder später einleitet. Ihr Gatte besitzt eine ungewöhnlich kräftige Konstitution — Sie brauchen sich also vorläufig keine Sorgen zu machen.“

Ruhig wie immer reichte er ihr die Hand und begleitete sie bis an die Schwelle des Zimmers. Sie ging wirklich etwas getrösteter von ihm, aber eine

Wien.

11 und 16.15: Konzert

17.10: Jugendstunde. Das Abenteuer.

18.10: Bäuerliche Waldwirtschaft.

18.35: Deutsch für Deutsche. Deutsche Bühnenaussprache.

19: Französischer Sprachkurs für Vorgesichrittene.

19.30: Englischer Sprachkurs für Anfänger.

20.05: Richard Dehmel-Abend (8. Februar 1920 gest. Richard Dehmel). Aus des Dichters Lebenswerk.

21.05: Hausmusik.

Anschließend: Leichte Abendmusik.

Städtisches Mozi

Vom 9. bis 10. Februar 1927: DOPPELPROGRAMM!

Dämon der Rache

Ein Liebesdrama in 6 Akten. Hauptrolle: PUTTLI A.

Ein Attentat auf den Express

Abenteuergeschichte in 7 Akten. Interessant, spannend vom Anfang bis zum Ende.

Ungarischer Aktualitätenfilm.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

O, wie einfach werden Sie sagen, ist doch das Bronzieren mit Sempronina Lackbronze aus der Löwen-Drogerie Franz Müller Spitalbrücke. Vorrätig in Gold, Silber und Kupfer.

Achtung Hausfrauen!

Ehe Sie Ihren Geschirrbedarf decken beachten Sie unbedingt und ohne Kaufzwang das konkurrenzlos billige Lager in Emailgeschirren und Haushaltungsgegenständen bei

Moritz Latzer

Oedenburg, Grabenrunde 35a

Original „Sphinx“ und „Mahn“

Emailgeschirre

jedes einzelne Stück mit Garantie. Aufgesprungene werden umgetauscht.



Aluminiumgeschirre

mit gesichertem Henkel, Berndorfer

Alpaka Essbestecke

Haushaltungsmaschinen, verzinkte Geschirre in bester Qualität.

Auf Adresse 35a bitte zu achten!

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Weisswäsche, Strümpfe

billigste bei Rosenberger Sándor, Grabenrunde 17 neben der Fleischmarkthalle

Oedenburger Nachrichten

Alt-Oedenburger Kalender.

8. Februar 1856.

Ludwig Balics geboren.

Unter den Forstern der Kirchengeschichte um Oedenburg ist Ludwig Balics, heute Domherr in Raab, einer der tüchtigsten. Er verfasste in Gesellschaft von Adolf Mohl die Geschichte des Ortes Löss, und dieses schon längst vergriffene Werk soll erweitert bei Gelegenheit der goldenen Messe der beiden Priester, die ihre Laufbahn in Löss begannen, wieder erscheinen.

Oedenburg, 8. Febr.

Todesfälle. Samstag den 5. Februar starb der hiesige Kaufmann Leopold Weiß im 84. Lebensjahre und Sonntag den 6. d. M. verschied die hiesige Einwohnerin Frau Ignaz Várady, geb. Rosa Fischer, im Alter von 65 Jahren. — Wie aus Kapuvár gemeldet wird, ist dort der Gemischtwarenhändler Josef Wörös im 52. Lebensjahre verstorben.

Plötzlich gestorben. Die hiesige Einwohnerin Frau Witwe Karl Turek ist gestern einem Herzschlage plötzlich erlegen. Sie war 75 Jahre alt.

Trauungen. Sonntag den 6. Februar traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Kupferschmied Johann Koloman Renner mit Erzi Müller und landwirtschaftlicher Tagelöhner Béla Rinzi mit Franziska Schekulin.

Vom Rathause. Die städtische Privatbautenkommission hält Mittwoch den 9. Februar 3 Uhr nachmittags im Rathause eine Sitzung ab, in welcher unter dem Vorsitz des Präses Dr. Karl Heimler Gesuche um Baubewilligung verhandelt und erledigt werden.

Der Oedenburger katholische Leseverein arrangiert Samstag den 12. Februar 8 Uhr abends in familiären Lokalitäten des katholischen Lesevereins (Neugasse) eine Feiernachtsunterhaltung.

Vom Komitat. Eine ad hoc-Kommission erschien Sonntag nachmittags in Kapuvár, um zu überprüfen, ob die Erweiterung des dortigen Spitals notwendig sei. Wie wir erfahren, wird die ad hoc-Kommission der kommenden ordentlichen Generalversammlung des Oedenburger Komitats den Vorschlag unterbreiten, das Kapuvärer Spital mit einem Pavillon für Lungenkranke zu erweitern und den Pavillon für Geisteskrante zu vergrößern.

Die Bettfedern-Puzerei der Witwe Felix Fassa befindet sich nach wie vor, Schlippergasse Nr. 13, im Hofe links.

Sportnachricht. Der Oedenburger Fußballklub „Gagetértés“ spielte Sonntag in Fírm, wo er gegen den dortigen Sportklub mit 3:2 siegte.

Das reisende Publikum wird seitens des Leiters der polizeilichen Bezugsabteilung Polizeirat Johann Gallasch neuerdings aufmerksam gemacht, daß die alten Grenzübertrittscheine, die für 30, 60 oder 90 Tage ausgestellt wurden, mit 1. März ihre Gültigkeit verlieren. Um einen Andrang zu verhüten, ist es ratsam, wenn jene, die einen neuen Grenzübertrittschein von 30, 60 oder 90 Tagen wünschen, noch vor Ablauf des alten Grenzübertrittscheines im Pazamente erscheinen.

Das Begräbnis der Zahnärztin Frau Dr. Sári Ráthonyi-Vod gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Die Parentationshalle des neuen kath. Friedhofes konnte die übergroße Menge der Teilnehmer gar nicht fassen. Und als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, schlossen sich ihm einige tausende an, als würden sie ihren eigenen Toten zu Grabe tragen. Kein Auge blieb tränenleer, ein jedes — ob Frau oder Mann, groß oder klein — wollte von der so tragisch dahingegangenen Mutter und musterhaften Gattin mit einer Erbscholle oder einem Blumensträußlein Abschied nehmen. Ganz Oedenburg wird der teuren Verbliebenen ein ewiges Andenken bewahren. Die Einsegnung vollzog Stadtpfarrer Koloman Papp mit großer geistlicher Assistenten.

Sitzungen im Komitatshaus- und im Rathause. Donnerstag den 10. Februar 10 Uhr vormittags hält der Verwaltungsausschuß des Oedenburger Komitats im Komitatshause eine Sitzung ab, in welcher über die Verwaltungsangelegenheiten im Monat Januar referiert werden wird. Am selben Tage 4 Uhr nachmittags hält der städtische Verwaltungsausschuß im kleinen Rathausaale eine Sitzung ab. Den Vorsitz beider Sitzungen wird Obergespan Dr. Clemér von Simon führen.

Ungarische Kammerspiele. Kaum daß sich die Tore des städtischen Theaters hinter dem Illusionisten Gerhardt Mohr, der mit ziemlicher Teilnahmslosigkeit debütierte, schlossen, öffnet sich die Pforten schon heute abermals für die dramatische Muse. Direktor Ferdinand Alapi, dessen gediegene Darbietungen uns allen noch in bester Erinnerung sind, beginnt heute (Dienstag) abends halb 8 Uhr mit der Tragikomödie „Samson und Delila“ (von Sven Lange) eine Serie von Kammerspielen, die sich auf zehn Abende erstrecken wird. Die Serie umfaßt zumeist solche Stücke, die in Oedenburg noch nicht aufgeführt wurden. Da Direktor Alapis Ensemble aus ausgewählten, vorzüglichen Kräften besteht, können wir wieder auf sehr genutzreiche Abende rechnen.

Ein „netter“ Freund. Der pensionierte Oedenburger Postler Florian Grescho ersuchte vor dem 1. Februar seinen Freund Georg Báskó, statt seiner die Pension von 120 Pengö aufzunehmen und ihm das Geld zu übergeben. Georg Báskó behob das Geld und ist seither aus Oedenburg verschwunden. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

kleine, unbedeutende Begebenheit warf gleich darauf einen Schatten in ihren Weg, ohne daß sie sich dessen ganz klar werden konnte.

Denn als der Pförtner das Tor der Anstalt öffnete, sah Edith wiederum jenen Mann mit dem seltsam scheuen Blick, und sie fragte, ob das auch einer von den Kranken wäre.

„Gewiß, Madame,“ entgegnete der Gefragte höflich. „Es ist ein ganz harmloser Mensch, aber er bildet sich ein, jemand toteschlagen zu haben. Wir beherbergen hier wunderliche Gäste, und es ist das Beste, draußen zu verbleiben.“

Wer das Wort eigentlich aufgebracht hatte, wußte im Grunde genommen feiner, aber es schwirrte plötzlich durch die Stadt und wurde an den Viertischen in den Mund genommen.

Man redete von dem „verschundenen Amerikaner“.

Die Persönlichkeit Parkers war ja immerhin interessant genug, um die Geschichte von dem Selbstmord seines Bruders unter die Leute zu bringen, und jedermann wußte daher ganz genau, daß John Parker im englischen Kanal auf der Höhe von Dover ins Wasser gegangen sei. Ebenso war das Publikum davon unterrichtet, daß die Leiche nicht aufgefunden werden konnte, und insofern war

die Bezeichnung „verschunden“ nicht besonders auffällig.

Aber sie wurde mit einem besonderen Akzent gebraucht.

Und dann kam auch die Ursache davon zutage.

Da hatte irgendein stoffhungriger Zeitungsschreiber diese schon halbergesene Affäre wieder ausgegraben, und in einer Hamburger Zeitung mit Aufwendung von viel Scharfsinn nachgewiesen, daß die Leiche des Selbstmörders unbedingt an der englischen oder französischen Küste hätte angetrieben werden müssen.

Der Verfasser des gar nicht übel geschriebenen Artikels stützte sich bei seinen offenbar sachverständigen Untersuchungen auf die Witterungs- und Strömungsverhältnisse sowie auf die Küstenformation, und seine Darstellung gewann dadurch eine Wahrscheinlichkeit, der sich niemand ganz entziehen konnte. Aber er brach gewissermaßen in der Mitte ab und ließ die Frage offen, wo der Selbstmörder denn eigentlich hingeraten sei.

Er war eben „verschunden“, und diese Tatsache bildete den Gesprächsstoff in einer Stadt, die natürlich mehr Interesse daran hatte als das große Hamburg, wo so viele Menschen in geheimnisvoller Weise untertauchen.

Dann tauchte plötzlich jemand auf. Im Europäischen Hof, einem der

ersten Hotels, stieg ein Herr ab, der sich als „Geschäftsreisender Braun aus Hamburg“ einschrieb, aber im Gegensatz zu seinen Standesgenossen sehr schweigsam und verschlossen war. Er führte eine Ledermappe mit sich, die ebensogut Papiere wie Proben enthalten konnte, durchwanderte die Stadt, ohne ein einziges Geschäft zu betreten, und landete endlich gegen Mittag im Bureau des Justizrats Claudius.

Er schickte seine Karte hinein, auf der ganz einfach „Braun“ stand, ließ sich in das Privatzimmer des Anwalts führen und präsentierte dort eine Nachkarte, die den bequemen Justizrat etwas befremdete.

„Sie sind Mitglied der Hamburger Kriminalpolizei, mein Herr?“

„Ganz recht, Polizeikommissar Braun, zu dienen.“

„Bitte, Platz zu nehmen. Ich pflege mich allerdings nicht mit Kriminalfällen zu befassen.“

„Ich leider desto mehr, Herr Justizrat. Uebrigens handelt es sich vorläufig nur um Ermittlungen, die sich allerdings zu einer Kriminalsache gestalten können — je nachdem. Zu Ihnen komme ich nur, weil die Darstellung eines Juristen klarer und sachlicher zu sein pflegt als diejenige eines phantasiereichen Romanschriftstellers; von Ihnen führt mich

Zur Beethoven-Hundertjahrfeier. Am 26. März führt es sich zum hundertsten Male, daß das größte musikalische Genie aller Zeiten seine große Seele dem Schöpfer zurückgegeben hatte. Anlässlich dieses Erinnerungstages feiert die ganze Welt das Andenken des erhabenen Meisters. Auch Ungarn stellt sich würdig in die Reihe der Feiernden. An der Spitze des Festkomitees steht der ungarische Kultusminister Graf Kuno Kelecsberg selbst, unter dessen Präsidium am 4. d. M. in Budapest eine Vorbereitungs-sitzung stattfand. Der in begeisterter Stimmung verflochtenen Beratung wohnten nebst den Führern der musikalischen Welt auch hervorragende Staatsmänner und Persönlichkeiten der Gesellschaft bei, wie Graf Albert Apponyi, Eugen Káfofi, Eugen Hubay, Direktor der Hochschule für Musik, Operndirektor Nikolaus Radnai, der hervorragende Komponist Zoltán Kodály usw. — Von Dedenburg nahmen Direktor Karl Zwinnz und Professor Alexander Kárpáti teil; letzterer ergriff auch das Wort im Namen der ungarischen Sängergesellschaft. Es wurde ein großzügiges Programm entworfen, aus dessen Punkten wir folgende hervorheben wollen: 1. Eine, dem Meister würdige Beethoven-Woche in der Hauptstadt mit Konzert- und Opernvorfstellungen. (Es ist auch ein glänzendes Donaufest auf Schiffen geplant.) 2. Veranstaltung großzügiger Erinnerungsfeste mit Vorlesungen und Konzerten in den größeren Städten des ganzen Landes (natürlich auch in Dedenburg, wo mit der Durchführung Obergespan von Simon und Direktor Zwinnz betraut wurden.) 3. Zwei Denkmäler für Beethoven, eine Büste in den Vorraum der königlichen Oper, ein großes auf einen geeigneten Platz der Hauptstadt, der nach Beethoven benannt werden soll. 4. Prägung von Erinnerungsplaketten und Beethovenmedaillen. 5. Errichtung eines Lehrstuhls für Beethovens Würdigung an der ungarischen Universität, u. a. — Es ist von weitestgehendem Interesse, daß erst kürzlich das Tagebuch der Gräfin Theresie Brunszwick aufgefunden wurde, welches die Beziehungen Beethovens zu Ungarn, besonders zu der „unsterblichen Geliebten“ in das richtige Licht setzt. Beethoven weilte auch längere Zeit in Martonvásár, wohin ihn Freundschaftsbande zur gräflichen Familie Brunszwick knüpften.

Die Kultusgemeinde der Orthodoxen nahm Sonntag vormittags die Wahl des neuen Kassiers vor. Kandidaten waren: Kaufmann Josef Frischmann und Holzhändler Leopold Bauer. Gewählt wurde mit großer Stimmenmehrheit Leopold Bauer.

mein eigentlicher Weg in die Wohnung Ihres Herrn Schwiegersohnes.“ Später hat der Justizrat gestanden, daß es ihm bei dieser Eröffnung unbehaglich über den Rücken gelaufen sei, ohne daß er eigentlich selbst den Grund gewußt hätte; jedenfalls ließ er sich damals nichts merken, sondern verhielt sich ruhig die Arme über der Brust.

„Ich stehe zu Diensten, Herr Kommissar.“ „Es handelt sich um den in englischen Kanal — fanden wir; verunglückten Bruder Ihres Herrn Schwiegersohnes“, fuhr der Beamte fort. „Ich allgemeinen sind wir informiert, wir alle, insbesondere auch Herr Frank Parker, waren bis heute davon überzeugt, daß der Unglückliche, von dem die Rede ist, sich das Leben genommen hat, weil er in dem Wahn befangen war, von einem tollwütigen Hund gebissen zu sein. Es würde Ihrem Herrn Schwiegersohn selbstverständlich noch schmerzlicher sein, wenn dieser Selbstmord sich in einen Mord umwandelt, denn das kriminelle Element wirkt immer die tiefsten Schatten. Aus diesem Grund wird Herr Parker sich auch gegen eine solche Annahme sträuben und die vorgelegten Beweise zu entkräften suchen; ich habe mich glücklich in Ihnen, Herr Justizrat, einen kühlen Juristen zu begrüßen, der nur die Tatsachen selbst würdigt, und ich bitte Sie daher, mir alles mitzuteilen, was Sie von der ganzen Angelegenheit wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Helge Lindberg kommt. Die heurige Konzertsaison hat ziemlich ausichtslos begonnen. Manche schon angekündigten Konzerte mußten abgesetzt werden, da die Nachfrage nach Karten sehr flau war. Helge Lindberg hat hier immer mit riesigem Erfolg konzertiert und daher ist zu erwarten, daß sein einziges, für den 23. Februar anberaumtes Konzert, auch diesmal einem allgemeinen Interesse begegnen wird.

Die Fenster eingeschlagen. Sonntag nachts zertrümmerte ein bisher unbekannter Täter die Fenster der Gassenwohnung der Frau Andreas Kändler (Reißplatz 6). Die Polizei leitete nach dem Täter die Nachforschungen ein.

Gewerbeball. Der Ball, den die Dedenburger Gewerbevereinigung und der Dedenburger Gewerbeverband Sonntag abends im großen Saale des Casinos bei den Klängen der Militärmusikkapelle zugunsten des „Gewerbeheim“-Fonds veranstalteten, verlief im Zeichen des besten Gelingens. Das Arrangementskomitee, an dessen Spitze Schneidermeister Stephan Horváth stand, war bemüht, den Ball schön und gemütlich zu gestalten. Dies ist auch vollkommen gelungen. Die vielen Gäste, darunter viele Gewerbetreibende, unterhielten sich sehr gut. Unter den Gästen waren zu sehen: Ministerialrat Eugen Langer, Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, Oberregierungsrat Siegfried Spiegel, Magistratsrat Dr. Franz Schmidt, die Körperpflegerate Viskay und Péter, Direktor der Gewerbelehrlingschule Johann Egrevits, Gewerbekommissar Dr. Arthur Rekovits, Bildhauer Géza Seifert, Fabrikdirektor Josef Bettelheim, Fabrikant Michael Jaska, Direktor Béla Fuchs, Baumeister Gustav Boor, Steinmetzmeister Leopold Hild, Seldhermeister Ferdinand Schneider, Advokat Dr. Paul Frankl, Maurermeister Franz Moravetz, Tapeziermeister Alexander Pinterits, Malermeister Anton Töpl, Friseur L. Dursz u. a. In der großen Pause trat der vor kurzem gegründete Gesangsverein der Dedenburger Gewerbetreibenden, der unter der Leitung des Chormeisters Sigmund Berger steht und derzeit 27 Mitglieder zählt, zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Der Gesangsverein brachte mit guter Einstudierung drei ungarische Lieder zu Gehör und heimte dafür reichlichen Applaus ein. — Die erste Quadrille, welche Tanzlehrer Karl Trittmel leitete, tanzten 100 Paare.

Plötzlicher Tod im Gerichtssaal. Wie aus Güns gemeldet wird, wurde vergangene Woche die 70jährige Näherin Luise Pick in einer Prozeßangelegenheit vom Bezirksgericht vorgeladen. Sie erregte sich im Verlauf der Verhandlung derart, daß sie benutzlos zusammenstürzte und kurz darauf starb. Ein Herzschlag hatte ihr im Gerichtssaal ein jähes Ende bereitet.

Bereinsnachricht. Der Dedenburger Fußballklub FCAC hielt gestern abends im Vereinslokale (Casino, Jarenzimmer) eine Ausschusssitzung ab, in welcher nur interne Angelegenheiten besprochen und erledigt wurden.

Der „andächtige“ Peter. Ein Detektiv der hiesigen Staatspolizei sah Sonntag nachmittags einen Mann, der bloß mit einem kurzen Rock und einer Unterhose bekleidet war, in die Benediktinerkirche eintreten. Er folgte dem Manne in die Kirche und sah dort zu seinem Erstaunen, daß sich der Mann auf den Boden legte und laut zu beten anfangte. Als er näher trat, erkannte er in dem Peter den 45jährigen geisteskranken Eisenbahner Stephan Szács, der aus der Geisteskrankenabteilung des Elisabethspitals entsprungen war. Der bedauernde Mann wurde ins Spital zurückgebracht.

Verfuchter Einbruch. Heute nachts versuchten unbekannte Täter in den Kohlenkeller der Köttig-Kommwalder Druckerei N.-G. (Deákplatz 56) einzudringen. Sie verbogen das Gitterglocken vor dem Kellereingang, konnten aber infolge des haltbaren Schloßes doch nicht in den Kellerraum gelangen. Um das lichtleuchtende Gefindel vor diesem Teile des Deákplatz in den Abendstunden zu verschwinden, wäre es angezeigt, wenn die Nachbarn öfters diesen Ort abstreifen würden!

Minister Dr. Josef Vass behält das Szombathelyer Mandat. Der Abgeordnete von Szombathely Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Vass verständigte gestern auf telegraphischem Wege das Oberhausmitglied der Stadt Szombathely Ludwig von Radó, daß er von seinen drei Abgeordneten-Mandaten das Szombathelyer behält.

Der dampfende Kessel des „Dankel Robert“. Auf dem Kalvin-Platz in Budapest steht jeden Mittag, bei gutem wie schlechtem Wetter, ein alter Herr mit grauem Spitzbärtchen und klugen, verfehenden Augen. Eine Belustigung hat er sich auf den Kopf gedrückt, bis dicht an die dunklen, buschigen Brauen, und über seine Kleidung hat er einen weißen Schugittel gezogen. Vor sich aber hat er einen großen, dampfenden Kessel, aus dem er je dem, der zu ihm kommt, ohne zu prüfen und ohne zu fragen einen Napf mit wohlriechendem Mittagessen füllt. Es ist der in der ganzen Stadt bekannte „Dankel Robert“, der hier unter freiem Himmel einen Mittagstisch für die ganz Armen, für Erwerblose und Notleidende, für Männer, Frauen und Kinder errichtet hat. „Dankel Robert“ ist früher einmal ein reicher Mann gewesen. Sein großes Vermögen hat er bereits für eine wohltätige Stiftung hergegeben, und er hat davon nur soviel zurückbehalten, daß ihm eine ausreichende Rente gesichert blieb. Aber auch diese verbrachte er nicht für sich selbst, sondern er bereitet davon eigenhändig für seine Schillinge die Mahlzeiten und gibt außerdem noch jedem einen Laib Brot auf den Weg. Ein paar hundert Menschen sind es jeden Tag, denen er auf diese Weise hilft, über die schwere Zeit der Not hinwegzukommen. Schön wär's, wenn es auf der Welt recht viele solche „Robert Dankel“ gäbe und wenn jeder, der im Glend ist, auf einem großen oder kleinen Platz seiner Stadt zu Mittag einen Kessel für sich dampfen könnte. „Das Illustrierte Blatt“ (Frankfurt a. M.), dem wir diesen Aufsatz entnehmen, bringt in seiner neuesten Nummer vier anschauliche Bilder zu diesem Thema. Außerdem enthält das gleiche Heft einen reich illustrierten Artikel aus dem Leben der ehemaligen Kaiserin von Mexiko, über die Indianer von heute, über den neuen Film „Der Schachspieler“ von Raymond Bernard, über den Schneeschuhport, viel aktuelles Bildmaterial und interessanten Lesestoff.

Die Kauferei im Zebererschen Jahreschank. Der Wirtschaftsbürgersohn Josef Feichtinger, der Sonntag nachts im Zebererschen Jahreschank von dem Schneidegeräten Geza Schey mit einem Taschenmesser in den Kopf gestochen wurde, ist gestern im Elisabethspital einer Operation unterzogen worden. Die abgebrochene Messerfertige wurde ihm aus dem Kopfe entfernt. — Bei der Polizei, die in der Angelegenheit die Untersuchung einleitete, gab Geza Schey bei seinem letzten Verhör an, daß ihn Feichtinger vor etwa sechs Monaten in der Mühlgasse von rückwärts überfallen und ihm mit einem Gassentorfschlüssel eine schwere Verletzung am Kopfe beigebracht habe. Geza Schey gab weiter an, daß im Zebererschen Gasthause Feichtinger die Kauferei begann, indem er ihm unter dem Tische mit einem Taschenmesser einen Stich in den linken Oberschenkel versetzte. Die Polizei setzt die Untersuchung fort.

Kohlen Diebstahl. Der Dedenburger Einwohner David Breuer erstattete bei der hiesigen Polizei gegen einen unbekannten Täter, der ihm aus dem Holzgewölbe größere Mengen Kohlen und Brennholz entwendete, die Anzeige. Die Polizei sucht den Dieb.

„Musikpädagogische Zeitschrift.“ Inhalt des neuesten Heftes: Josef Hajdus Bedeutung für den Klavierstil. Von Dr. Eduard Beninger. — Musikalische Metrik. Von Dr. Felix Kofenthal. — Diatonische oder chromatische Notenschrift. Von Dr. L. Deutsch. — Richard Strauß' „Intermezzo“. Von Dr. Rudolf Felber. — Aus den Werkstattbetrieben des Wiener Klavierbaues. Von Dr. Arthur Kohn. — Theater und Konzertsaal. — Noten und Bücher. — Nachrichten. — Vermischtes. — Instrumentenbau: Musikinstrumentensammlung Ddr. — Neueste Erfindungen aus der Musikinstrumentenbranche. — Sängervorte. (Offizielle Mitteilungen des Dimarkischen Sängerbundes.) Das Sängerbundjahr 1925/26 in Wien. (Ein Rückblick.) Von Rudolf Schmidt. — „Das Sängerbundjahr 1927.“ Von Rudolf Schmidt. — Konzerte und Liedertafeln. — Nachrichten. Beilage: Mitteilungen des „Musikpädagogischen Verbandes“ (nur für Mitglieder des M. P. V.).

Populationsbewegung. Im Monat Januar wurden in Dedenburg 60 Kinder geboren, und zwar 34 Knaben und 26 Mädchen. Darunter waren vier Totgeburten. — Todesfälle wurden im Januar 46 verzeichnet; 20 männlichen und 26 weiblichen Geschlechts. — Vom 28. Januar bis 3. Februar sind in Dedenburger Matrikelamte die Geburten von neun Knaben und drei Mädchen angemeldet worden. Im selben Zeitraum sind 23 Todesfälle zu verzeichnen.

220 Pengö gestohlen. In die Wohnung des Oberleutnants Alfons Albrcht drang Samstag nachmittags ein unbekannter Täter ein und entwendete 220 Pengö. Die Polizei leitete nach dem Einbrecher die Nachforschungen ein.

Wer im HALSE oder im RACHEN empfindlich, oder für Verklebung der Atmungsorgane empfänglich ist, versuche die echten Valda-Pastillen. Bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit leisten sie ausgezeichnete Dienste. In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Der Dedenburger Fußballklub FCAC hielt Sonntag vormittags im Vereinslokale (Gasthaus Reglovich) unter dem Vorsitz des Präses Samuel Weber eine gutbesuchte Generalversammlung ab, in welcher nach programmgemäßer Erledigung der Tagesordnung Obergespan Dr. Clemens von Simon, Bürgermeister Dr. Michael Thurner und städtischer Obernotar Dr. Karl Heimler zu Ehrenpräses sowie der Beamte der Dedenburger Krankenkasse Karl Kori zum Ehrenmitglied gewählt wurden. Zum Präses des Fußballklubs wurde Samuel Weber wiedergewählt, dem alle Mitglieder das größte Vertrauen entgegenbrachten. Ferner wählte man: Michael Lakits und Franz Horváth zu Vizepräses; Held Georg Larnay, Josef Müller und Paul Nemeth zu Vizepräses; Franz Willich zum Sekretär; Dr. Jakob Stricker zum Rechtsanwalt; Stephan Reglovits jun. zum Kassier; Franz Nemeth und Johann Huber zu Kontrolloren; Willy Mandl zum Sektionsleiter; Franz Szabo dessen Stellvertreter; Franz Wajcssek zum Schriftführer; Josef Tóth zum Verwalter; Hermann Wagner, Mano Kern und Franz Haller zu Rechnungsrevisoren. Ersatzmitglieder: Robert Braun und Josef Grünbaum. In der Generalversammlung wurde beschlossen, sich der Landesaktion, in Budapest einen sechsmonatigen Trainerkurs abzuhalten, anzuschließen. Dedenburg wird zu diesem Kurs voraussichtlich drei Sportleute entsenden.

Maskenball in Wandorf. Die Wandorfer Feuerwehr veranstaltete Samstag den 12. Februar in den Lokalitäten des Gasthauses Nika einen Maskenball. Die Tanzmusik wird die Ortschaftliche Grisch besorgen.

Auf dem Metallgeldmarkt notieren: ein ungarisches 20-Kronen-Goldstück 23-40 bis 23-60 Pengö, eine Silberkrone — 36 bis — 40 Pengö, ein Silbergulden 1-10 bis 1-30 Pengö und ein Fünfkronenstück in Silber 1-70 bis 1-80 Pengö.

Polizeinachricht. Vor einigen Tagen hat die hiesige Polizei den 23jährigen Szegeder Einwohner Stephan Brevák, der von der Budapest Polizei wegen Betrugess kurrendiert wird, verhaftet. Gleich nach der Verhaftung erkrankte Brevák und mußte ins Elisabethspital gebracht werden, von wo er jedoch gestern entflohen ist. Die Polizei leitete die Nachforschungen ein.

Prima preussische, tschechische und vaterländische Kohle Aus Buchenholz-Schollern klein geschittenes Brenholz Unterzund- und Pürtelholz in jeder Menge, prompt und billigst ins Haus gestellt. Ladislaus Fischl, Holz- und Kohlenhändler Grabenrunde 94, Filiale: Neustiftgasse 4, Tel. 471.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Samuel Steiner, geb. Rosa Trachl, von Frau Karl Schaden, geb. Sophie Steiner, einen Kreisbader-Steeg-Weingarten im Ausmaße von 746 Quadratklaster um 640 Pengö; Ferdinand Rühr von Georg Frustnack einen Weingarten-Weingarten im Ausmaße von 183 Quadratklaster um 200 Pengö; Paul Graf und Gattin, geb. Juliana Fügner, von Karl Frank und Gattin, geb. Elise Fügner das Haus Nr. 10 in der Kleingasse um 6400 Pengö; Karl Graf und Gattin, geb. Sophie Kreis, von Paul Graf das Haus Nr. 21 in der Windmühlgasse um 2400 Pengö; Matthias Wulovich und Gattin, geb. Marie Herkovits (Klingenbach), von Stefan Kaiser und Gattin, geb. Juliana Wulovich, zwei Unter-Wiesen-Acker im Ausmaße von 1197 und 361 Quadratklaster um elf Millionen Kronen.

Faschingstaler.

9. Februar: Maskenball der Hochschüler im Kasino.
 12. Februar: Ball des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines im Kasino.
 13. Februar: Veteranenball im Kasino.
 16. Februar: Ball des Oedenburger Kasinovereines im Kasino.
 19. Februar: Tanzunterhaltung des Fußballklubs SKK im ev. Pioniersaal.
 19. Februar: Tanzabend des Männergesangsvereines „Frischbaldor“ im Kasino.
 27. Februar: Großer Karnevalsabend für die Schüler und deren Angehörige der Tanzschule M. Köhler in den Lokalitäten des kath. Vereines. — Ball der Oedenburger Gruppe des Landesverbandes der Schneidermeister.
 20. Februar: Maskenabend des A. G. V. „Brüderlichkeit“ im Nannonia.
 20. Februar: Maskenball in der Tanzschule Löbl im Kasino.

Aus dem Matrikelamte.

Eintragungen vom 28. Januar bis 3. Febr.

Geburten: Julius Scharf, Kondukteur, und Gisella Ströbl, Knabe; Heinrich Kofner, Finanzunteroffizial, und Josepha Verta, Knabe; Alexander Györe, Polizeifeldwebel, und Luise Ulrich, Knabe; Gottlieb Tremmel, Bahnangestellter, und Theresia Linzer, Knabe; Josef Ziller, Hilfsarbeiter, und Elisabeth Dorner, Knabe; Stefan Horváth, Arbeiter, und Marie Pölöstei, Knabe; Josef Kristbaum, Brenner, und Marie Ladner, Knabe; Karl Leitner, Tagelöhner, und Katharina Leyrer, Mädchen; Josef Grassl, Buchdrucker, und Theresia Hof, Knabe; Josef Abien, Tischler, und Johanna Spanis, Mädchen; Ferdinand Krug, Fabrikarbeiter, und Theresia Rath, Knabe; Anton Majer, Schuhmacher, und Anna Koll, Mädchen.

Eheschließungen: Albert Sutter, städt. Beamter, und Margarethe Aker; Johann Drozdovsk, Tapezierer, und Rosa Csik; Lorenz Friedl, Wirtschaftsbürger, und Marie Bialer; Andreas Zettl, Wirtschaftsbürger, und Anna Friedl; Julius Märt, Seizer, und Elisabeth Heller.

Todesfälle: Georg Konrad, Maschinist, 34 Jahre; Julie Schiffer, Köchin, 58 Jahre; Michael Pfandler, Wirtschaftsbürger, 80 Jahre; Frau Paul Kirner, geb. Amalie Rath, 42 Jahre; Anna Tomisch, 2 Monate; Stefan Jung, Kaufmann, 23 Jahre; Franz Horváth, Gefangenauflöser, 30 Jahre; Frau Stefan Guzmits, geb. Fanny Szoboda, 59 Jahre; Engelbert Reif, 5 Jahre; Frau Julius Schabely, geb. Irma Tóth, 58 Jahre; Moses Klaber, 74 Jahre; Mathilde Rottenstein, 2 Jahre; Luise Wollner, 14 Monate; Karl Fleischhacker, 3 Monate; Elisabeth Horváth, 3 Monate; Frau Eduard Reczeteris, geb. Katharina Lichtl, 82 Jahre; Johann Szabó, Rüstfeger, 71 Jahre; Peter Bod, 8 Jahre; Magdalena Suber, 2 Jahre; Gisella Kiss, 2 Jahre; Witwe Johann Kobal, geb. Katharina Manninger, 70 Jahre; Frau Alois Reinecker, geb. Katharina Kaiser, 28 Jahre; Witwe Gottlieb Leitner, geb. Theresia Kerling, 87 Jahre.

Bühne und Kunst.

Wochenplan:

Dienstag, den 8. Februar: „Samson und Desila“, Tragikomödie von Sven Lange.
 Mittwoch, den 9. Februar: „Faun“, Lustspiel von Knoblauch.
 Donnerstag, den 10. Februar: „Az orvos dilemmája“, Komödie von Shaw.
 Freitag, den 11. Februar: „Dr. Mikodemus“, Tragikomödie von Koloman Vándor.
 Samstag, den 12. Februar: „Hamlet“, Tragödie von Shakespeare.
 Sonntag, den 13. Februar: 4 Uhr nachmittags: „Annuska“, Lustspiel. Abends: „Piros ruhás hölgy“, Lustspiel.

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer: Adolf Schäfer.
 Herausgeber, Druck und Verlag: Oedenburger Zeitung Druckerei u. G.

Son Nah und Fern

Wolfs.

An Influenza sind in unserer Gemeinde viele Personen erkrankt. Insbesondere die Schulkinder liegen in großer Anzahl krank darnieder. In der kath. Volksschule sind von 34 Schülern 13 krank.

Güns.

Trauung. Am 7. Februar führte der hiesige Ingenieur Eugen Bachmann seine Braut Helene Sambrits zum Traualtare.

Matrikelauszug. Geburten: Ludwig Gáni und Maria Gánits, Knabe; Johann Cser und Rosa Fülöp, Mädchen; Josef Kutasi und Maria Czettler, Knabe; Julius Döbri und Irene Horváth, Mädchen. — Trauung: Stefan Vargha und Maria Matz. — Todesfälle: Maria Matz, 5 Jahre; Johann Wemmel, 61 Jahre; Franz Hocheder, 80 Jahre; Matthias Deutsch, 74 Jahre; Franz Schwab, 20 Monate; Arnold Lang, 70 Jahre.

Gehilfenprüfung. Vor der hiesigen Lehrlingsprüfungskommission haben im Monat Januar nachstehende Lehrlinge die Gehilfenprüfung abgelegt und den Gehilfenbrief erhalten: Helene Fehér beim Damenschneider Anton Widnäl, Johann Laas beim Schneidermeister Johann Streun und Anton Tangel beim Schneidermeister Michael Janzós mit vorzüglichem Erfolg. Georg Rath beim Fleischer- und Selchmeister Karl Miletics, Josef Wár beim Belemer Schuhmachermeister Johann Molnár, Johann Maggar beim Nagelgerber Schuhmachermeister Stefan Fygl, Karl Bontyos beim Bogzöfer Schneidermeister Eugen Böhm und Julius Preisinger beim Nagelgerber Müllermeister Michael Bekovics mit gutem Erfolg. Eugen Kovács beim Köpferbader Wagnermeister Stefan Kálmán mit genügendem Erfolg.

Bau eines Missionshauses. Bezüglich Errichtung eines Missionshauses in unserer Stadt haben sich vergangene Woche zwei Mitglieder der Missionsgesellschaft „Worte Gottes“ in unserer Stadt aufgehalten und die von der Stadt angebotenen Grundkomplexe besichtigt. Das Missionshaus, das zwei Stock hoch werden soll, dürfte noch in diesem Jahre unter Dach kommen.

Gzombathely.

Personalmeldung. Bürgermeister Stefan Kiss ist an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten. Während seiner Krankheit vertritt ihn Vizebürgermeister Dr. Ujváry.

Gut unterrichtet, verlässlich und wahrheitsliebend

Ist die Wiener „Volks-Zeitung“ (vormals „Oesterreichische Volks-Zeitung“), die weitgelesene und darum billigste Tageszeitung Oesterreichs. Sie verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telegraphen-, Telephon- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet über alle wichtigen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens rasch und verlässlich. Ihre Gesamt-Sonntagsausgabe beträgt nachweisbar an 250.000 Exemplare. Hervorragende Parlamentarier, viele beliebte Schriftsteller zählen zu ihren ständigen Mitarbeitern. Wöchentlich erscheinen eine gediegene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen von angesehenen Künstlern, die Spezialrubriken Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturwissenschaften, Jagd- und Schießweien, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Bädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Schach- und Rätselzeitung, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten usw. Die Bezugspreise betragen: Für tägliche Postzusendung monatlich S 3 50, vierteljährlich S 10.—, für Ungarn monatlich Pengö 2 88, für wöchentliche Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährlich S 2 15, halbjährlich S 4 15, für Ungarn vierteljährlich Pengö 1 80, für zweimal wöchentliche Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich S 3 55, halbjährlich S 6 75, für Ungarn vierteljährlich Pengö 3 16. Probenummern und Ergänzungen versendet überallhin unentgeltlich die Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16. Anfordigungen erfolgreiche Beachtung!

Volkswirtschaft.

Züricher Anfangskurse.

Zürich, 8. Febr.

Wien	207,90	St. Petersburg	52,90
Belgrad	9,13,50	Paris	20,4,50
Berlin	123,20,00	Brag	15,40,00
Budapest	2,95,00	Sofia	3,75
Brüssel	72,30,00	Wien	73,32,90
London	25,21,75	Batavia	57,50
Madras	22,12,50	Bombay	90,90

Elite-Mozgó

Vom 8. bis 10. Febr.

Der unbekannte Soldat

Ein. erstklassiges Filmdrama nach dem Roman von Rogers in 8 Akten. Hauptdarsteller: Marguerette de la Motte, George Waltall.

Der verliebte Romeo

Burleske in 2 Akten. Für die Jugend erlaubt. Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.

Aufforderung!

Beehre mich die Aufmerksamkeit des geschätzten Publikums auf den Umstand zu lenken, daß ich infolge Umänderung meiner Schuhmacherwerkstätte in der Lage bin, **Serren-Damen- und Kinderschuhe, sowie Offiziersstiefel**, ausschließlich durch Handarbeit sowohl aus in- wie ausländischen schwarzen und farbigen Lederarten bestens angestrichenen, fachgemäße Anfertigung von Sport-, Jäger- und Fußballschuhen. Ausbesserungen und Reparaturen innerhalb 24 Stunden. Öffentlich Angefertigte und solche mit festerem Einkommen, können ihren Schuhbedarf unter günstigen Zahlungsbedingungen bei mir bedenken.

Franz Horváth

Herren- und Damenschuhmacher 31 Grabenrunde Nr. 27

Neuer Roman

PESTER LLOYD

MARTIN OVERBECK.

Der Roman eines reichen jungen Mannes. Von Felix Salten.

Der erfolgreiche deutsche Dichter, dessen Wiege in Ungarn stand, schildert hier den Kampf eines reichen jungen Mannes gegen Geldadel und Vorurteil und schliesslich den Sieg der Tapferkeit und des Edelmutts über alle düsteren Hemmungen des Alltags.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises auf diesen **Meisterroman** aus dem **modernen Grosstadtleben**.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans gratis zugeschiekt.

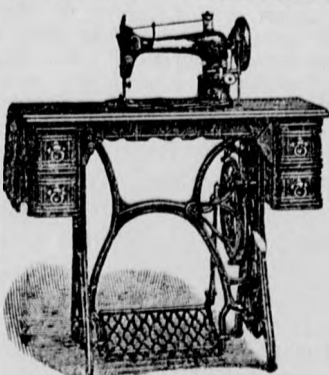
Nach Einlangen der Abonnement-Bestellung (auf einer Postkarte) wird die pünktliche Zustellung d. Blattes sofort veranlasst.

PESTER LLOYD

Budapest, V., Mária Valéria ucca 12

Abonnement auf den Pester Lloyd: für das Inland Morgen- und Abendblatt: Vierteljährlich 18 Pengö, monatlich 6,40 Pengö. Für das Morgenblatt allein: Vierteljährlich 11 Pengö, monatlich 4 Pengö. Auch auf das Abendblatt allein kann unter den gleichen Bezugsbedingungen abonniert werden. Für die separate Zusendung des Abendblattes nach der Provinz sind vierteljährlich 1 Pengö zu entrichten.

Inferate in unserer Zeitung haben Erfolg!



Gritzner

Unentgeltlicher Unterricht!

näht
stickt
stopft

Drach Jenő Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

Sopron, Grabenrunde Nr. 72
 Bosnisches Karbid en gros, en detail. Reparaturwerkstätte.
 Weitgehende Teilzahlungen werden bereitwilligst gewährt.

Wo wird ausgehantelt?

Guter Weißwein
 Paul Zehner, Rátörziggasse 31

Alter Rotwein
 Ferd. Müllner, Alter Kornm. 32

Guter Rotwein
 Ludwig Karner, Kleinegasse 34

Guter Rotwein
 Gottl. Hammel, Michaelisgasse 11

Guter Rotwein
 Feinr. Winter, Windmühlgasse 9

Guter Rotwein
 Karl Friedl, Wienergasse Nr. 10

Hallo!

Will trinken jemand guten Wein,
 Kehrt er zur **Rudolfsquelle ein.**
 Der beste Suff ist dort zu haben,
 Kannst Leib und Seele daran laben.
 Hintergasse **7 R. Kremser.**

Uhren-Reparaturen

gut und billig
 nur bei
Johann Freiler
 Uhrmacher, Sopron
 9027 Theatergasse Nr. 6
 Neue Uhren
 in reicher Auswahl.

In allen Büroarbeiten

versiertes Fräulein sucht Stelle
 — eventuell auch als —
Laden-Kassierin.
 Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung dieses Blattes, Deákplatz 56, oder Geschäftsstelle, Grabenrunde Nr. 72.

Neue Reklamepreise!!

- Strapaz-Strümpfe P 1,25
- Mousseline-Strümpfe P 2,88
- Seiden-Mouss.-Strümpfe P 3,60
- Damenhemden P 1,60
- Damenhemden la P 2,40
- Damenhosen P 1,60
- Damenhosen la P 2,40
- Herren-Hemd mit 2 Kragen P 9,60

Herren- u. Damen-Westen, Socken, Handschuhe, Krawatten in grösster Auswahl bei

Fischer Mihály
 Sopron, Grabenrunde 56.